Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 226. Dienstag, den 27. September 1892.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das **vierte Vierteljahr 1892** in der Expedition, bei den Postämtern oder Landbriefträgern **baldmöglichst** bewirken zu wollen, damit jede störende Unterbrechung in der regelmäßigen Zusendung der

„Thorner Zeitung“

beim Beginn des neuen Quartals vermieden wird.

Die **„Thorner Zeitung“** kostet mit ihren beiden Gratisbeilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Zeitspiegel“

bei der Expedition 2 Mark und bei den Postanstalte 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Das Etatsjahr 1891/92 schließt bekanntlich für Preußen mit einem Fehlbetrage von 40 Millionen ab. Die Ergebnisse des ersten Viertels des laufenden Jahres, welche bisher vorliegen, lassen auf keine Besserung, vielmehr eher auf eine Verschlechterung der finanziellen Verhältnisse schließen. Ob inzwischen auch nur der Stand des Verfahrens erreicht ist, erscheint angesichts der lähmenden Wirkung, welche die Cholera auf Handel und Verkehr ausgeübt hat, mehr als zweifelhaft. Die Aufstellung des preußischen Etats pro 1893/94 bezüglich denen die Anmeldungen der Einzelressorts bis 1. September erfolgt sind und über welche die kommissarischen Verhandlungen in kürzester Frist ihren Anfang nehmen werden, stehen daher unter dem Drucke ungünstiger Finanzverhältnisse. Es wird darum noch in höherem Maße, als dies schon in den Vorjahren der Fall war, darauf Bedacht genommen werden müssen, die Ausgaben auf das unbedingt nothwendige Maß zu beschränken und alle neuen Aufwendungen, welche wie immer erwünscht, doch durch die staatlichen Interessen nicht nothwendig geboten sind, für eine günstigere Zeit vorzubehalten.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ setzen ihre Mitheilungen über den Inhalt der dem Bundesrathe zugegangenen Novelle zu den Militärpensionsgesetzen, wie folgt, fort: Einige Blätter gehen von der Auffassung aus, als würde durch die dem Bundesrathe zugegangene Novelle zu den Militärpensionsgesetzen nur beabsichtigt, die Verhältnisse der im Frieden pensionirten Militärs aufzubessern. Das ist ein Irrthum. Gerade der größte Theil der aus der Novelle entspringenden Neuausgaben soll den Kriegsinvaliden zu Gute kommen. Dahin sind zu rechnen die Ausgaben, welche entstehen aus der Erhöhung der Kriegszulage von 6 auf 9 Mark monatlich, in Folge rückwirkender Kraft der anderweitigen Normirung der Summen, von deren Erreichung in der Civilstellung ab den früheren Militärpersonen die Pension gekürzt wird u. a. m. Deshalb soll ja auch verhältnißmäßig nur ein kleiner Betrag durch die Reichseinnahmen gedeckt werden.

Gestern waren es dreißig Jahre her, daß der damalige Herr von Bismarck-Schönhausen zum preußischen Staatsminister ernannt wurde. Der Gedenktag ist in der Presse ziemlich unbeachtet geblieben, nur wenige nationalliberale Blätter haben mit einigen Worten seiner gedacht.

Ueber die Ausbreitung der Cholera in Schifferkreisen gehen uns von der Generaldirektion der Dampfergenossenschaft und des Centralverbandes deutscher Strom- und Binnenschiffer folgende Mittheilungen zu: Die behördlichen Maßnahmen, welche in Schifferkreisen zur Verhütung der weiteren Ausbreitung der Cholera getroffen werden, verdienen vollste Anerkennung, obgleich die praktische Durchführung auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt. Die einzige Möglichkeit, genaue Untersuchungen stattfinden zu lassen, bieten die Schleusen, die passirt werden müssen, falls man Berlin erreichen will, was seitens der Behörden auch bereits durch Errichtung von Cholerastationen als richtig erkannt wurde. Von größter Wichtigkeit ist es, daß die Behörden der an der Havel und Elbe gelegenen Ortschaften bei Erkrankungen und Todesfällen in Schifferkreisen sofort einschreiten, was vielfach nicht geschieht. So ereignet es sich am Camps, oberhalb Wittenberge, daß ein Schiffer seinen Bruder an der Cholera verlor, dessen Beerdigung der Amtsvorstand verweigerte. Die Leiche lag volle sechs Tage auf dem Fahrzeuge und blieb dem Schiffer schließlich nichts übrig, als dieselbe auf eine Karre zu laden, um in Gemeinschaft mit seiner Frau die Beerdigung selbst zu vollziehen. In unmittelbarer Nähe dieses Kahnes lagen gegen 100 Fahrzeuge, es kann daher nicht Wunder nehmen, daß sich Krankheit und Todesfälle unter den Schiffern vermehrten. Ans Land dürfen die Schiffer nicht gehen, um Lebensmittel einzukaufen, vielmehr werden ihnen diese des Nachts zugeführt, wobei eine direkte Berührung der vermittelnden Aufsichtsbehörde ausgeschlossen erscheint, da man sich sogar das Geld in Schüsseln mit Karbolwasser werfen läßt. Man sucht die Schiffseigner für die Einschleppung der Cholera verantwortlich zu machen, obgleich die letzten Erkrankungen und Todesfälle in Schifferfamilien vorkamen, welche überhaupt nicht in Hamburg gewesen sind. Die einzige Erklärung hierfür ist die Uebertragung durch das Wasser, zu dessen Benutzung die Schiffer leider gezwungen sind. Auf den weiten Strecken von Berlin nach Hamburg, Breslau, Danzig, Thorn, Bromberg 2c. existirt an den Ufern kein Brunnen, der den Leuten Wasser geben könnte, es wäre von der größten Wichtigkeit, daß hier Wandel geschaffen wird, da andernfalls die Benutzung des Flußwassers den Schiffern geradezu aufgezwungen wird. Wie sehr das Wasser geeignet ist, die Krankheit zu fördern, haben wir in Hamburg gesehen, wo die Schiffer meilenweit hilflos von Hamburg entfernt stationirt wurden, ohne daß ihnen Trinkwasser dort zur Verfügung stand. Der Mangel an Trinkwasser für die Schiffer erstreckt sich bis nach Charlottenburg und Berlin, wo sie auf die Gutmüthigkeit der Hauswirthe angewiesen sind, die nicht immer ein entgegenkommendes Wohlwollen zeigen. In Berlin, am Nordhafen sollen die Schiffer sogar für den Eimer Trinkwasser fünf Pfennige zahlen. Es wäre daher unbedingt zweckmäßig, die Berliner Uferstraßen und Hafenanlagen mit Abessinnischen Brunnen zu versehen. Auch ist es von der größten Bedeutung, Bedürfnißanstalten daselbst zu errichten, um so eine Verunreinigung der Gewässer zu verhüten. Im Nordhafen ist augenblicklich ein Schutzmann stationirt, um derartige Uebertretungen zur Kenntniß der Behörden zu bringen, die jeden Verstoß mit 100 Mark Geldbuße ahnden. So lobenswerth dieses energische Eingreifen ist, so schwer durchführbar erscheint es, man sollte den Schiffern auch die Möglichkeit geben, die polizeilichen Verordnungen inne halten zu können — Im Anschlusse hieran sei die Anfrage erlaubt, ob von den allseitig gesammelten Geldern zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg auch den unglücklichen Schifferfamilien etwas zu Gute kommen soll, was nach der Sachlage wohl zu erhoffen wäre.

Eine sehr wichtige Mittheilung zur Handwerkerfrage macht die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Betreffs der zur Hebung des Handwerks geplanten Regelung des Lehrlingswesens wurde bereits früher mitgetheilt, daß die Unterstellung der Lehrlingsverhältnisse unter die Aufsicht der für die Organisation des Handwerks in Aussicht genommenen Handwerkerkammern erwogen wäre, und es kann behauptet werden, daß dieser Gedanke vielfach Anklang gefunden hat. Nun würde es aber nicht genügen, gesetzliche Fürsorge für die Beaufsichtigung zu treffen, es müßte auch der Gefahr vorgebeugt werden, daß man sich der Aufsicht entzöge. Der Aufsichtsinstanz müßten gewisse Befugnisse eingeräumt werden, deren Ausübung zum Theil den Handwerkern bestimmte Verpflichtungen auferlegen würde. Um sich den Letzteren zu entziehen, könnte Mancher auf den Gedanken kommen, statt der „Lehrlinge“ „jugendliche Arbeiter“ anzunehmen. Das Verhältniß der Letzteren zu ihren Arbeitgebern würde selbstverständlich nicht unter die Zuständigkeit der Handwerkerkammern fallen. Der Handwerker könnte demnach mit seinen Lehrlingen, welche nur nicht diesen Namen führen, verfahren, wie ihm beliebte, ohne auf die Anordnung der Aufsichtsinstanz achten zu müssen. Auch diese Seite der Sache dürfte jedoch bereits in den Kreis der Erwägungen gezogen sein; sie muß zu einer befriedigenden Lösung gebracht sein, bevor man darauf rechnen kann, daß die Aufsicht über die Lehrlingsverhältnisse, die man der organisirten Gemeinschaft der Handwerker anvertrauen will, auch von Erfolg begleitet sein wird.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser gedenkt am 3. Oktober aus Rominten wieder in Potsdam einzutreffen und sich dann zu einem dreitägigen Jagdausflug nach Hubertusstock zu begeben. Von dort zurückgekehrt,

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Aber er hat unserer gedacht,“ versetzte Elsa fröhlich. „Dieses wunderbare Perlencollier, diese Diamanten, welche mein Haar schmücken, sind sein Geschenk. Ein ganzes Vermögen spendete er zu unserm heutigen Feste!“

„Ja, er ist großmüthig,“ antwortete Ernst gepreßt.

„Welche Idee indeß, einer Braut Perlen zu spenden! meinte Elsa, das kostbare Halsband durch die Finger ziehend. „Der Aberglaube des Volkes haftet daran, jedoch in Surinam scheint man davon nichts zu wissen.“

„Du meinst, daß Perlen Thränen bedeuten? Possenspiel!“

„Mir kam dennoch der Gedanke, als wir die Kleinode aus ihrer Hülle nahmen. Aber ich lachte heimlich. Wie sollte ich auch weinen müssen, da Du mein Gatte bist, Du, der liebste, beste, ehrlichste Mann auf Erden?“

„Ein Mann jedenfalls, der Dich mehr liebt, als sein Leben!“ rief Ernst, die liebliche Braut leidenschaftlich umschlingend.

„O, das weiß ich,“ nickte sie. „Glaubst Du, ich würde heute mein Jawort gesprochen haben, wenn ich davon nicht überzeugt gewesen wäre? Freilich hat man uns schon lange für einander bestimmt, aber ohne Einwilligung der Hauptbetheiligten gelten dergleichen Abmachungen heutzutage doch nichts mehr. Ich nahm mir vor, Du müßtest mich erst verdienen. Du hast es gethan. Du hast um mich gedient, wie Jakob um Rahel, wenn auch nicht so lange,“ setzte sie lächelnd hinzu. „Als Du mich aber auf dem Schöckel aus der Gefahr trugst, da gehörte ich Dir an und nun kann uns nichts mehr trennen!“

„Aber wenn mein Vater verlangen sollte, daß ich nach Heljendam zurückkehre? Wirst Du mit mir ziehen, fort von hier in das Land des gelben Fiebers?“ fragte er beklommen.

„Du darfst nicht mehr dorthin,“ antwortete sie ausweichend, „ich lasse Dich nicht zurückkehren. So lange mein Vater bei uns ist, dürfen wir an diese Reise gar nicht denken. Daß Du bei ihm bleibst, ist ja eine ausgemachte Sache. Dein Bruder Felix wächst indessen heran, Deine Rückkehr in die Heimath wird immer weniger Nothwendigkeit werden. Papa sagt überdies, Du müßtest hier Deines Vaters Interessen vertreten!“

„Und Du die meinen, geliebte Elsa. Glaube mir, der Gedanke an eine mögliche Trennung, sei es selbst nur auf kurze Zeit, wäre mir unerträglich!“

„Pst, das ist kein Gespräch im Hochzeitswagen. Laß die quälenden Gedanken, kein Hauch darf unser Glück trüben!“

Der Wagen hielt vor dem Portal des festlich geschmückten Gebäudes. Das Haus füllte sich mit geputzten Gästen. Musik, Blumen, Wohlgerüche und Kerzenschimmer verschönte die prachtvollen Räume. Alles beneidete das junge Paar, man brachte Glückwünsche und Geschenke dar. Es war eine Hochzeit, so rauschend, so fröhlich, so ungetrübt, wie überall, wo glückliche Menschen zusammenkommen. Vater Brandeis schwamm in einem Meer von Wonne. Seine Augen ruhten mit unnennbarer Zärtlichkeit auf dem jungen Paar.

An das Geschäft dachte in diesen Tagen natürlich Niemand. Ernst hatte am Hochzeitstage das Comptoir nicht betreten, auch kein Verlangen gezeigt, nach den eingelaufenen Depeschen und Briefen zu sehen.

Mitten in dem Gewühl des Festes rief Brandeis ihn beiseit.

„Ich habe ganz und gar vergessen, Dir eine Zuschrift aus der Heimath zu geben. Im Comptoir liegt ein Brief aus Paramaribo, eine Gratulation sicherlich. Vielleicht trägt sie zu dem Hochzeitsjubel bei. Willst Du dieselbe lesen?“ fragte er.

„Vielleicht von meinem Bruder,“ meinte Ernst sorglos. „Ich wunderte mich bereits, daß er nur wenige Zeilen dem Briefe meines Vaters beigefügt hatte.“

„Nein, es ist eine fremde Handschrift auf schlechtem Papier. Vielleicht interessiert Dich gerade deshalb die Nachricht.“

„Eigentlich nicht,“ entgegnete Ernst mit erkünstelter Gleichgültigkeit. Er fühlte, wie ein plötzlicher Schrecken sein Herz zusammenkrampfte. „Aber ich will den Brief dennoch lesen“, fuhr er fort. „Wollen Sie mich bei Elsa und den Gästen entschuldigen?“

„Gewiß, Deine Neugierde ist verzeihlich,“ scherzte der alte Herr. „Es ist ohnehin der erste Brief, welchen Du seit unserm Zusammenleben außer von Deinem Vater erhältst.“

Brandeis kehrte zu der Gesellschaft zurück. Ernst begab sich in das Komptoir. Wie schwer wurde ihm jeder Schritt. Die Ahnung eines nahenden Unheils stieg in seiner Seele auf. Und dennoch, — woher sollte es kommen?

„Ich bin ein Narr!“ murmelte er für sich. „Was soll mir denn geschehen? Irgend ein Freund des Verschollenen wird mir Glück wünschen. Vielleicht legt gar eine verlassene Schöne jenes Fernandez Protest gegen die Heirath ein, von der sie gehört, oder ein Gläubiger des Leichtsinnigen verlangt sein Geld. Mag es sein, was es will, — über diesen Stein auf dem Wege meines Glückes werde ich sicher nicht stolpern!“

„Auf dem Tische des Fabrikherrn lag der Brief. Mit zögernder Hand ergriff ihn der Schuldbewußte. Die Handschrift war ihm unbekannt; sie war ungelenk, fast absichtlich roh geschrieben. Beruhigt erbrach Ernst das Schreiben, aber mit einem Ruf des Entsetzens ließ er es gleich darauf aus der Hand fallen und taumelte erbleichend zurück.

Sein Blick fiel auf das Ebenbild in dem gegenüber hängenden Spiegel.

Von dort starrte ihm ein bleiches Gesicht mit weit geöffneten Augen entgegen.

„Bist Du das Gespenst, das mich am heutigen Tage warnt?“ flüsterte er scheu. „Kehrst Du aus dem Grabe zurück, Doppelgänger, um mich an meine Pflicht zu mahnen? Hebe Dich hinweg von mir! Ich gebe mein Glück nicht her. Ich will nicht, ich will nicht! Du bist nur ein Schatten, Du darfst nicht leben!“

Schaudernd bedeckte er die Augen mit beiden Händen. Ein Zittern durchflog seinen Körper, ächzend sank er auf einen Stuhl nieder.

Aber nur eine kurze Zeit dauerte diese Schwäche. Zögernd erhob er sein Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

reist Kaiser Wilhelm nach Weimar und darauf nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph den beabsichtigten Besuch abzustatten.

Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen sind von Berlin nach Schloß Hummelshain abgereist.

Kronprinz Ferdinand von Rumänien hat gestern Nachmittag von Koburg die Rückreise nach Bukarest angetreten.

Berlin, 24. September. Während der vergangenen Nacht und heute Vormittag sind fünf choleraverdächtige Kranke in das Krankenhaus Moabit eingeliefert worden. Doch ist bei allen diesen Patienten lediglich Brechdurchfall constatirt worden. Die noch im Krankenhause liegenden 11 Cholerakranken befinden sich ziemlich besser.

Ein Mord, der zuerst den Anschein erweckte, als ob ein Lustmord vorliege, ist gestern Nachmittag um 12¾ Uhr unweit der Spandauer Bergbrauerei an einer etwa 30jährigen Frauensperson verübt worden. Rechts von der Chaussee, die von Charlottenburg nach Spandau führt, und zwar zwischen dem Bechmann'schen Garten und der Bergbrauerei, führt über fiskalisches Gelände ein Feldweg, der die Chaussee mit den Wirthschaftsgebäuden der Brauerei verbindet. Als gestern Mittag gegen 12 Uhr eine Frau, die einem Arbeiter das Essen nachtrug, den Feldweg beging, sah sie in dem Gebüsch die Leiche einer Frau liegen; Der Gutsvorsteher und Brauereidirektor Bremer stellte am Fundorte sofort das Folgende fest: Die mit einem schwarzgestreiften wollenen Kleide angethane Todte hatte ein blutiges schmutziges Taschentuch in dem Mund, links neben ihr lag ein graues Damenjacket; in einiger Entfernung ein schwarzes Strohbarett mit schottischem Bande. Zu den Füßen der Todten steckte tief in der Erde ein metallener Pfeil. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Verstorbene am Halse Eindrücke von Fingern hatte, die wahrscheinlich vom Würgen herrühren, ferner daß zwei Stiche wahrscheinlich mittelst eines nicht sehr scharfen Instruments in den Unterleib beigebracht worden waren. Der Direktor Bremer benachrichtigte die Charlottenburger Kriminal-Polizei und die Staatsanwaltschaft beim Landgericht II., und der Kriminal-Kommissar Krause aus Charlottenburg, der Assessor Gresse und der Aktuar Böhm erschienen am Thatorte. Diese stellten noch fest, daß, bevor der Mord verübt wurde, ein Kampf zwischen dem Thäter und seinem Opfer stattgehabt haben muß; denn das Gesicht der letzteren war durch Kohlenstaub geschwärzt, der von einem Haufen für die Brauerei an jener Stelle abgeladener Kohlen herrührte. Die Behörde ist weder der Ansicht, daß ein Lustmord, noch ein Raubmord vorliege, wenn auch bis auf eine Granatbroche keine Werthgegenstände vorhanden waren. Man nimmt bezüglich der Werthsachen an, daß diese von Leichenfledderern geraubt seien. Bezüglich der Ermordeten ist der Brauereidirektor der Ansicht, daß es sich um eine Prostituirte Namens Kowalsky aus Berlin handele; Wahrscheinlich liegt ein Racheakt eines Zuhälters vor.

Hamburg, 24. September. Es werden amtlich 115 Choleraerkrankungen und 56 Todesfälle gemeldet; davon betreffen den 23. September 84 Erkrankungen und 37 Todesfälle.

Kassel, 24. September. Der Polizeipräsident Graf Königsdorff ist am Typhus gefährlich erkrankt.

Straßburg i. E., 24. September. Der nächste Elsässische Katholikentag findet am 6. November statt. Der allgemeine deutsche Katholikentag wird im Mai nächsten Jahres abgehalten werden.

Heilbronn, 22. September. Dem Vernehmen nach steht die Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Hegelmaier bevor. Die Entscheidung soll in den nächsten Tagen erfolgen. Die Amtsenthebung soll auf Grund eines Gutachtens des Medizinalkollegiums erfolgen. Damit würde das eingeleitete Disziplinarverfahren sich von selbst erledigen, eine Verweisung der Sache vor den Disziplinarhof hätte dann nicht stattzufinden.

Mainz, 22. September. Dem Lieutenant Leydhecker vom Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenburg Nr. 52), dessen Name durch die Säbel-Affaire bekannt geworden ist, wurde der „Frkf. Ztg." zufolge der „Abschied bewilligt."

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 25. September. Von einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit erfährt der Correspondent des H. T. B., daß der General Brialmont nicht allein auf den Ruf der Türkei nach Constantinopel gegangen ist, sondern hauptsächlich unter dem Einflusse Englands, welches auch für den größten Theil der zu den Baukosten der Festungsarbeiten in der Türkei erforderlichen fünfzig Millionen aufkommt.

Frankreich.

Boulogne, 25. September. Heute fanden hier 12 Verhaftungen statt infolge einer aufgefundenen Bombe mit brennender Lunte; die Bombe war mit Nitroglycerin gefüllt.

Großbritannien.

London, 24. September. Einer der Direktoren der kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen „London u. General-Bank", Mr. Blewitt, hat einen Selbstmordversuch begangen, indem er sich die Pulsadern aufschnitt. Sein Zustand ist gefährlich. — Innerhalb der leitenden Kreise der liberalen Unionisten werden sich demnächst umfassende Personalveränderungon vollziehen, welche die Politik der Partei in neue Bahnen zu lenken bestimmt sind. — Bis gestern Abend waren nach amtlicher Feststellung 3789 Fieber-Patienten in den Londoner Spitälern während der letzten Woche untergebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. September. Nach Meldungen aus Krakau kann die Cholera als dort erloschen betrachtet werden. Seit gestern ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen; in ganz Galizien ist der Gesundheitszustand bis jetzt ein sehr günstiger.

Budapest, 25. September. Wie die Zeitungen melden, hat der Agent Samuel Schwarz Wechsel in Höhe von 250,000 Gl. gefälscht. Er hat diese Wechsel bei den Privatdisconteuren, den Banquiers Löwy Brandt und Dr. Alexander Weiß placirt. Schwarz soll ganz mittellos sein.

Rußland.

In Gegenwart des General-Admirals Großfürsten Alexis hat vor einigen Tagen, wie die „St. Pet. Z." meldet, auf der Admiralitäts-Werft in Nikolajew die Kiellegung des neuen mächtigen Panzerschiffs „Tri Sswjatitelja" stattgefunden. Das Schiff ist für die Flotte des Schwarzen Meeres bestimmt und wird seinen Dimensionen nach (12 480 T.) alle übrigen Panzerschiffe dieser Flotte übertreffen. Die Dimensionen des neuen Panzerkolosses sind folgende: die Länge mit dem Sporn beträgt 337 Fuß, die größte Breite mit der Panzerung 73 Fuß und der mittlere Tiefgang 27 Fuß. Sämmtliche Theile des Rumpfes werden aus Stahl der Brjansker Fabrik hergestellt, während der Steuerrahmen und die Steuerhaken aus England bezogen werden. Das Panzerschiff erhält zwei Kasematten, eine obere und eine untere, von denen die letztere eine Panzerung von 16 Zoll Dicke und die erstere eine solche von 5 Zoll erhält. Beide Thürme, die je zwei 12zöllige weittragende Geschütze enthalten, werden durch 16zöllige Panzerplatten geschützt und sind mit drehbaren Panzerkuppeln gedeckt. Der eine Mast, aus Stahl, mit einem Aufstieg innerhalb, erhält einen Mastkorb zur Aufstellung der Laternen für die elektrische Beleuchtung und der Schnellfeuer-Geschütze. Die beiden Maschinen für das neue Panzerschiff werden in England in der Fabrik von Humphrey hergestellt und müssen 10 600 Pferdekräfte entwickeln. Die Zahl der Kessel beträgt 14. Der neue Koloß ist das sechste Panzerschiff auf dem Schwarzen Meere.

Petersburg, 24. September. In vergangener Nacht wüthete auf der Newa ein derartig heftiger Sturm, daß der Verkehr an den Hafendämmen eingestellt werden mußte. Die Verwüstungen im Sommergarten und auf der Fontanka sind furchtbare und der angerichtete Schaden sehr bedeutend. Das Wasser stand heute Vormittag 6 Fuß über dem gewöhnlichen Niveau. — Der von hier nach Twer abgehende Courirzug entgleiste bei der Station Tschuprianowska, wobei 3 Personen getödtet, mehrere verletzt wurden.

Odessa, 24. September. In den Lagerräumen des Odessaer Elevators befinden sich jetzt 240 000 Pud gereinigten und sortirten Getreides. — Die Ausfuhr südrussischen Tabaks aus Noworossiek über Odessa nach der Ostsee scheint dieses Jahr große Ausdehnung annehmen zu wollen, auch die Weinausfuhr Südrußlands ist bislang in recht befriedigendem Aufschwung begriffen. Namentlich sind die bessarabischen Weine in Frankreich zum Verschnitt gesucht. — Alle Zufuhren nach den Hungersnothgegenden zum ermäßigten Frachtsatze beliefen sich auf zusammen 111 015 361 Puds.

Schweden-Norwegen.

Stockholm, 25. September. Der schwedische Reichstag ist, wie des „H. T. B." bereits vor einiger Zeit signalisirte, zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Die Regierung wird ein von ihr ausgearbeitetes Project zu einer radikalen Umgestaltung des Vertheidigungswesens dem Reichstage unterbreiten und hofft, daß das Project werde angenommen werden, obgleich es bedeutende Forderungen an das Volk stellt.

Schweiz.

Bern, 25. September. Der zum deutschen Vertreter beim päpstlichen Stuhl ernannte preußische Gesandte, Herr von Bülow hat Bern nunmehr endgiltig verlassen. Am Bahnhofe hatten sich zum Abschiede zahlreiche Diplomaten eingefunden.

Aus Basel wird gemeldet, daß der Mörder des Supernumerars Ott, Namens Fritz Thierstein aus Thun, nunmehr im Gefängnisse ein Geständniß abgelegt hat.

Serbien.

Belgrad, 25. September. Die Eisenconstruction der neuen Morawa-Brücke bei Subiczewo ist in einer Probebelastung zusammengebrochen. Die ganze Brücke ist in die Morawa gestürzt.

Bei Pasic fand ein mysteriöser Einbruch statt, es sollen wichtige Schriftstücke gestohlen worden sei. — Die von der Regierung entlassenen radikalen Beamten werden von der Belgrader und anderen Gemeinden des Landes in Dienst genommen.

Türkei.

Constantinopel, 25. September. Die Softas haben gegen ihre gewaltsame Entfernung schriftlich Protest erhoben.

Amerika.

New-York, 24. September. Bei der Desinfektion der gestern hier eingetroffenen Einwanderer wurden 1100 Collis im Werthe von fast 10 000 Dollars vollständig zerstört. — Der Direktor der Weltausstellung in Chicago erklärte das von einigen amerikanischen Blättern verbreitete Gerücht, wonach die Eröffnung der Weltausstellung bis zum Jahre 1894 verschoben sei, für unbegründet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 24. September. Vor wenigen Wochen ist in der Kirche unseres Barmherzigen Schwester-Klosters eine überaus interessante und nicht nur für die Stadt Culm, sondern für die ganze Provinz Westpreußen wichtige Entdeckung gemacht worden. Bei einer Bloßlegung des Altarblattes stellte es sich nämlich heraus, daß dieses ursprünglich ein Grabstein gewesen, und erst bei dem etwa um d. J. 1300 erfolgten Umbau oder Neubau der heutigen Kirche von seiner ursprünglichen Stelle entfernt worden ist und als Altartischplatte, sogenannte Mensa, Verwendung gefunden hat. Dieses merkwürdige Kunstwerk führt uns in die ersten Zeiten des deutschen Ordens zurück, als eben noch die Pilger und neuen Kolonisten aus allen Gauen Deutschlands herbeiströmten, um sich unter dem siegreichen Banner des Ritterordens hier niederzulassen und ihren Wohlstand in Preußen, dem sog. Schmerlande oder festen Lande, zu begründen. Eine der ältesten Kaufmannsfamilien Culms war eine Familie Leshorn oder Löschhorn. Dieselbe muß sich schon bald nach Gründung der Stadt eines besonderen Wohlstandes und Ansehens erfreut haben, denn das Haupt derselben war während der Jahre 1266—75 Pfleger des noch heute bestehenden Nonnenklosters. Das Nonnenkloster, eine Gründung des ersten Bischofes Christian von Oliva und ein Tochterkloster von Trebnitz in Schlesien, hatte sich neben seinen Andachtsübungen die Erziehung der weiblichen Jugend zur Aufgabe gestellt. Da nun die umwohnenden heidnischen Preußen alljährlich eine Anzahl neugeborener Mädchen aussetzten, wurden diese Unglücklichen von dem hiesigen Kloster durch Kauf erworben und im christlichen Glauben erzogen. Bei der hohen Achtung, in welcher das Kloster schon damals stand, wurden demselben von hervorragender Stelle namhafte Schenkungen gemacht; bei zweien derselben, der Schenkung des Nachbardorfes Czyste und der Kreuzkirche in Dirschau, wird als Zeuge des betreffenden Actes der oben genannte Culmer Bürger, Gottfried Leshorn genannt. Dieser lebte also zu jener Zeit, als die ehrwürdige Culmer Handfeste den Bürgern unserer jungen Stadt übereicht ward; als die Mauern unserer Stadt anfingen sich nach und nach in Backstein zu erheben; als die jetzt schon altersgrauen Gotteshäuser noch als ein schlichter, unansehnlicher Holzbau dastanden. Eben dieser Mann hatte im Jahre 1275 das Unglück, einen hoffnungsvollen Sohn, Namens Arnold durch den Tod zu verlieren. Seinem Andenken hat er ein Grabdenkmal gewidmet, welches ein günstiges Geschick uns erhalten hat, während alle anderen Skulpturarbeiten und Malereien bis in eine weit spätere Zeit hinein sammt und sonders verwittert, verschlissen oder zerstört worden sind. Ein schwarzer Marmorstein, etwa 2 m lang, 1 m breit und 10 cm dick, an dessen äußerem Rande die Umschrift läuft, zeigt uns in feiner und durchaus kunstgerechter Ausführung die fast lebensgroße Figur des Schutzpatrones des zu früh gestorbenen Jünglings, vermuthlich also des h. Arnold, mit Buch und Bischofsstab. Die ernsten, festen Züge dieses Heiligen, sein offenes Auge scheinen ein entferntes Ziel zu erfassen. Die nachlässig herabfallende Rechte wird mit Inbrunst von einem zarten Jünglinge erfaßt, welcher sie küssend zu Munde führt. Es ist dieses ohne Zweifel das Porträt des Verstorbenen selbst. Zwei liebliche Engelsgestalten in den beiden oberen Ecken des Marmorsteines, die an Weichheit der Formen und seeliger Verklärung sich den besten Zeichnungen aller Zeiten zur Seite stellen können, schwingen ein Rauchfaß. Die herumlaufende lateinische Inschrift, obgleich theilweise durch das übertragende Mauerwerk verdeckt, genügt, um uns über den Zweck des Denkmales aufzuklären. Obgleich die ganze Darstellung nur in eingemeißelten Conturen besteht, so zeigt sie doch das Werk des kunstgeübten Meisters, welcher die ihm gewordene Aufgabe in glücklicher Weise gelöst hat. Eine warme lebensvolle Auffassung tritt uns aus dem Ganzen entgegen, der unverfälschte Ausdruck der frommen Denkweise jener Zeit. Das ernste männliche Antlitz des Heiligen die zarte Gestalt des Jünglings, die lächelnden Engelsköpfe in ihrer Gewandung und Haltung sind gleichsam redende Gestalten, welche uns unbewußt in die träumerisch schöne Vorzeit zurückversetzten. — Dabei ergreift uns eine Verwunderung, denn der Stein macht den Eindruck, als hätte er eben erst den Meißel des Künstlers verlassen; so unberührt ist derselbe von den darüber hingegangenen Jahrhunderten geblieben, dank dem schützenden Aufbaue und den darüber gebreiteten Decken. — Und welch' einen Wohlstand setzt ein solches Denkmal voraus, wenn ein einfacher Bürger der Stadt in dem entfernten Italien den Marmorblock brechen und ihn nach einen von Künstlerhand entworfenen Muster vermuthlich an hiesigem Orte bearbeiten lassen konnte. Der Altarstein hat nur wenige Wochen, während das darauf ruhende Tabernakel einer Reparatur unterzogen wurde frei gelegen, um nunmehr wieder für lange Zeit sich den prüfenden Blicken des Menschen zu entziehen. Während jener Tage aber ist von geschickter Hand in dankenswerther Weise eine Copie desselben angefertigt worden und diese in den Besitz des Provinzial-Museums zu Danzig übergegangen, welches diese Zeichnung in Ehren halten wird, denn sie bietet uns eine treue Wiedergabe des ältesten Kunstdenkmales unserer Provinz.

— **Kulmer Niederung**, 23. September Noch vor einigen Jahren waren die Kulmer Niederungen durch die hier bereiteten Brotkäse berühmt. Da die Preise in den letzten Jahren aber ziemlich gedrückt waren, die Käsebereitung auch viele Arbeit erfordert, wird jetzt größtentheils die Milch an Molkereien verkauft und Käsemachen eingestellt. Dadurch ist der Preis der Brotkäse bedeutend gestiegen.

— **Dt. Krone**, 23. September. Die heute unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrathes Freund aus Marienwerder beendete Abgangsprüfung an der hiesigen Bauschule haben bestanden: Zimmerer Ernst Brunzlow aus Lottyn, Zmr. Alexander Büsch aus Quickborn, Maurer Dominik Drescher aus Podgorz, Zmr. Fritz Drews aus Slesiner Mühle, Mr. Adolf Gaumer aus Schießwerder, Zmr. Max Henke aus Liebau, Mr. Franz Hochstädt aus Thorn, Mr. Anton Hönig aus Sauerwitz, Zmr. Gustav Klein aus Zeyer (Elbing), Zmr. Franz Porsch aus Barenkopf, Zmr. Otto Radtke aus Flatow, Mr. Richard Sielmann aus Elbing, Mr. Paul Stern aus Danzig, Mr. Max Zimpel aus Schwetz.

— **Marienwerder**, 24. September. In Gut Münsterwalde brannte am 20. d. Mts. ein 60 Fuder Roggen und 14 Fuder Hafer enthaltender Getreidestaken nieder, der durch zwei mit Zündhölzchen spielende Kinder in Brand gesteckt worden war. Obwohl bei dem Brande zwei Spritzen thätig waren, währte dieser doch von Dienstag Nachmittag 2 Uhr bis Mittwoch Vormittag 11 Uhr. Der günstigen Windrichtung allein ist es zu danken, daß das Feuer nicht einen erheblich größeren Umfang annahm.

— **Lautenburg**, 23. September. Die landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend das Verbot des Uebertritts aus Rußland über die Landesgrenze hat von hier aus eine Petition an den Herrn Präsidenten veranlaßt, welche, vom Fabrikbesitzer Herrn Kosch ausgehend, von hiesigen Bürgern unterzeichnet worden ist. Es wird darin um Aufhebung der Anordnung gebeten, weil viele Interessen der hiesigen Bürger, welche mit Rußland geschäftliche Verbindungen haben, dadurch geschädigt würden und weil auch eine Vertheuerung vieler Lebensmittel zu befürchten sei. Auf einen Erfolg der Petition ist wohl kaum zu rechnen, da die persönlichen Interessen dem allgemeinen Interesse sich unterzuordnen haben, namentlich, da, wo es — wie im vorhergehenden Falle — sich um Abwendung einer so großen Gefahr handelt.

— **Elbing**, 23 September. Die Berufung des Besitzers und Gemeindevorstehers Peter aus Conradswalde ist gestern von unserer Strafkammer kostenpflichtig verworfen worden. P. hatte den früheren Lehrer in Conradswalde dadurch beleidigt, daß er ihm brieflich eine Hirtenstelle anbot. Peter war deßhalb zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

— **Danzig**, 24. September. Ein durch Trunkenheit veranlaßtes Recontre hatte den Studenten der Medicin Johann Kreft aus Königsberg vor die Strafkammer gebracht, wo er sich heute wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Am zweiten Pfingstfeiertage d. Js. kam der Angeklagte mit einigen Freunden und Verwandten in eine hiesige Restauration, wo sie bald durch ihr lautes Benehmen die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste erregten. Sie fühlten sich schließlich durch mehrere Kaufleute, welche an einem anderen Tische saßen, beleidigt und es kam zu einem Wortwechsel, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Der Angeklagte wurde nun aus dem Local verwiesen, kam jedoch gerade in dem Moment zurück, als der Kaufmann Meinas jun. eine Erklärung über einige beleidigende Ausdrücke fordern wollte. Der Angeklagte trat plötzlich von hinten an Meinas heran und versetzte ihm einen Messerstich, der die rechte Ohrmuschel und die Backe verletzte. Er wurde dann verhaftet und von zwei Wachtleuten zur Wache gebracht. Der Angeklagte gab an, er sei sinnlos betrunken gewesen und durch einen Schlag, den er erhalten habe, gereizt worden, was durch die Zeugenaussagen auch zum Theil bestätigt wurde. Der Gerichtshof bewilligte dem Angeklagten mildernde Umstände und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 150 Mark. (Einem Studenten, der von hinten mit einem Messer auf einen Gegner losticht, hätten wir höchstens die denkbar erschwerendsten Umstände bewilligt. D. Red. d. „Th. Z.")

— **Allenstein**, 23. September. Spurlos verschwunden ist am 22. August v. Js. die Altsitzerwittwe Elisabeth Blaszyjewski aus Gottken, und es wird vermuthet, daß der Vermißten ein

Unfall zugestoßen ist. Die Staatsanwaltschaft sichert Demjenigen, welcher über den Verbleib der B. Auskunft zu geben vermag, eine Belohnung von 100 Mark zu.

— **Goldap,** 22. September. Der Umsicht und eifrigen Thätigkeit des Gendarm Herrn Selau in Gawaiten ist es gelungen, den Anstifter des am 18. d. M. bei dem Besitzer Pinnau in Meßehnen ausgebrochenen Feuers, wodurch derselbe fast gänzlich an den Bettelstab gebracht ist, in der Person des Korbmachers Krause aus Sannaitschen zu ermitteln und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zu überliefern. Krause hat diesen Brand aus Rache gegen Pinnau verursacht. — Zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in dem Jagdhause Rominten sind unter dem Kommando des hiesigen Oberwachtmeisters Herrn Gast vier berittene Gendarmen des hiesigen Kreises und vier Fußgendarmen aus den benachbarten Kreisen in Theerbude stationirt. Die ersteren werden nach acht Tagen durch vier andere berittene Gendarmen des diesseitigen Kreises abgelöst. Die Fußgendarmen verbleiben die ganze Zeit hindurch daselbst.

— **Trakehnen,** 23. September. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe erfolgte programmäßig um 10 Uhr 40 Minuten. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich aus den benachbarten Städten in der Gegend des Bahnhofs eingefunden. Auf dem Bahnsteige erwarteten der Ober Hofjägermeister Graf zu Dohna und der Landstallmeister von Frankenberg den Monarchen, welcher elastischen Schrittes den Salonwagen verließ. Frau Landstallmeister v. Fr. überreichte Sr. Majestät dem Kaiser ein Bouquet, welches dieser huldvollst entgegennahm. Im Gefolge des Monarchen, dessen Aussehen ein vorzügliches ist, bemerken wir u. Anderen den Grafen Pückler, den Oberhofmeister Grafen zu Eulenburg, den Gesandten Grafen zu Eulenburg, den Chef des Civilkabinets v. Lucanus, die beiden dienstthuenden Flügeladjutanten Major v. Hüllessem und Hauptmann v. Jakoby, Hofrath Schwerin, Professor Leutholb. Unter brausendem Jubel des Publikums bestieg Se. Majestät den ersten Wagen, neben ihm saß Graf Dohna, während der Herr Landstallmeister den Wagen zu Pferde begleitete. Das Gefolge folgte in weiteren Wagen. Zahlreiche Schulen aus den hiesigen und den benachbarten Kreisen bildeten Spalier. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr traf der Kaiser in Theerbude ein. Heute noch findet eine Pürschfahrt statt. Für den Kaiser ist ein eigener postalischer und telegraphischer Dienst eingerichtet. Die Post in Theerbude wird gegenwärtig von einem Postinspector, einem Secretär, zwei Assistenten und mehreren Unterbeamten verwaltet.

— **Inowrazlaw,** 22. September. Am letzten Montag Nachmittag entstand in einem Familienhause des Rittergutes Trzask bei Inowrazlaw, Herrn Boek gehörig, durch unvorsichtiges Umgehen der Kinder mit Streichhölzern Feuer, welches das Haus total in Asche legte und auch sämmtliches Mobiliar vernichtete. Leider erhielten hierbei zwei Kinder im Alter von vier resp. sechs Jahren, welche in der Stube eingeschlossen waren, derartige Brandverletzungen, daß sie gestern an deren Folgen verstarben. Die armen Einwohner des Hauses, vier Familien, hatten ihr Mobiliar nicht versichert. — Wie nunmehr bekannt wird, hat das Gewitter, welches neulich in hiesiger Gegend gewüthet hat, neben anderen bedeutenden materiellen Schäden auch ein Menschenleben gefordert. In dem bei Argenau belegenen Dorfe Elsendorf fuhr der Blitz in ein Haus und traf die Frau eines Arbeiters, ohne jedoch an dem Hause weiteren Schaden anzurichten. Die Frau war auf der Stelle todt.

— **Landsberg a. d. W.,** 22. September. Nach einer soeben heute Nachmittag eintreffenden Drahtnachricht an den Kreisphysikus Dr. Friedrich sind in dem Auswurf einer Frau Konetzky welche Propstei 11 gestorben ist, bei den genaueren mikroskropischen Untersuchungen durch das Institut für Infektionskrankheiten Cholerabazillen gefunden worden, und wird dies im heutigen Anzeigentheil der „Neum. Ztg." bekannt gemacht.

Locales.

Thorn, den 26. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept. 27. 1346. Der Hochmeister Heinrich Tusmer verleiht den Bauern zu Gurske 25 Hufen mit einem Kretscham und ihre bezügliche Gerechtsame.

„ 27. 1463. Der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen ertheilt den bei den Friedensunterhandlungen zu Brzesc theilnehmenden Hanseboten von Lübeck die Geleitsbriefe.

— **Wie uns heute aus Rominten** berichtet wird, erlegte der Kaiser bei der gestrigen Abendpürsche im Szittkehmer Revier einen sehr starken Zehnender. Se. Majestät wird auf der Jagd, wie in früheren Jahren, von dem Vize-Oberjägermeister Grafen Rich. zu Dohna sowie vom Forstmeister des Reviers und dem betr. Forstschutzbeamten, außerdem von dem kais. Leibjäger und dem Förster Schmidt begleitet. Bei den schönen kalten Nächten fangen die Hirsche gut an zu schreien und sind sonach die besten Aussichten für den Allerhöchsten Jagdherrn vorhanden.

— **Herr Superintendent Vetter aus Gurske** traf gestern zu einer Visitation der St. Georgen-Kirche hier ein. Für denselben predigte in der Dorfkirche von Gurske Herr cand. Gelloneck, von hier, mit großem, allseitig dankbar anerkannten Erfolge.

— **Am Donnerstag** den 22. d. M. beging zu Neiße die Congregation der Schwestern von der heil. Elisabeth von Thüringen, genannt „graue Schwestern", die Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens. Es wurde ein feierliches Hochamt mit Assiste gehalten. Ein feierliches Te Deum und der sacramentale Segen schloß die kirchliche Dankfeier. Nach derselben wurden durch eine Deputation der städtischen Behörden die Glückwünsche der Stadt Neiße der Frau Generaloberin und ihrer Generalvicarin dargebracht. Denn in Neiße wurden vor 50 Jahren der Grundstein zu dieser Genossenschaft gelegt, hier ist auch das Stammhaus und ist die Pflanzstätte verblieben, während vor etwa 2 Jahren das Mutterhaus aus vielen schwerwiegenden Gründen nach Breslau verlegt worden ist. In Breslau wird das Jubiläum morgen, den 27. d. M., noch feierlicher, als in Neiße begangen werden. In den einzelnen größeren oder kleineren Filialen, wie in Thorn, dagegen wird das Fest nur in entsprechend einfacherer und weniger feierlichen Weise begangen werden können. In der hiesigen St. Johannis-Kirche findet morgen aus obiger Veranlassung um $\frac{1}{4}$ 7 Uhr früh ein feierliches Hochamt mit Te Deum und sacramentalen Segen statt. Es ist deshalb sehr zu wünschen, daß der Kirchenbesuch möglichst vollzählig erscheint.

— **Herr Dr. Wolpe** hielt gestern einen höchst belehrenden Vortrag über die Cholera vor der hiesigen „Sanitäts-Colonne" und zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kriegervereins, dessen Commandant, Herr Oberstlieutenant Zawada anwesend war. Ueber den Inhalt des für alle Kreise der Bevölkerung gleich werthvollen Vortrages behalten wir uns ein eingehendes Referat vor.

() **Victoria-Theater.** Die Theater-Gesellschaft vom polnischen Theater in Posen gab gestern zum zweiten Male das geschichtliche Bild „Kosciuszko bei Racławice". Das Stück behandelt den ersten Verlauf des unglücklichen Aufstandes der Polen gegen die Russen im Jahre 1794 von der Besitzergreifung der Stadt Krakau und Absetzung des den Russen freundlich gesinnten Krakauer Stadt-Präsidenten bis zur Schlacht bei Racławice, in welcher K. über die Russen einen glänzenden Sieg errang. Die Leistungen der Darsteller waren auch dieses Mal in jeder Beziehung musterhaft; das Hauptinteresse nahm ebenso wie die erste Vorstellung, der Nationalheld Kościuszko in Anspruch. Die Schlachtscenen, in welche K. seine Freiwilligen zum Siege führt, war von packender Wirkung. Die Gesellschaft beabsichtigt hier noch drei Vorstellungen zu geben, deren Erlös für wohlthätige Zwecke bestimmt ist.

— **Personalien.** Der Grenzaufseher Berg ist von Thorn nach Mewe zur Zuckerfabrik, der Revisionsaufseher Minuth von Neufahrwasser als Grenzaufseher nach Thorn versetzt.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur vierten Klasse der preuß. Klassen-Lotterie muß unter Vorlegung der Loose aus der dritten Klasse bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 14. Oktober, Abends 6 Uhr, bei den königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— **Eine Vorrichtung** zum Aufzeichnen des erfolgten Anrufs einer Fernsprechstelle von G. E. Heyl in Berlin (D. R.-P. 63421) dient dazu, den Theilnehmer der Fernsprechanlage zu benachrichtigen, daß und von wem er während seiner Abwesenheit angerufen worden ist. Zu diesem Zweck erfolgt der Anruf der Fernsprechstelle durch einen Theilstrom der Batterie. Wird keine Antwort gegeben, so kann durch Druck auf einen besonderen Taster der Strom der ganzen Batterie durch die Leitung gesandt werden. Hierdurch wird ein nach der Art des Morseapparates eingerichteter Schriftzeichengeber in Thätigkeit gesetzt, welcher auf einen Papierstreifen in vereinbarter Schrift die Nummer der anrufenden Stelle verzeichnet.

— **Ministerial-Erlaß.** Bekanntlich erhalten diejenigen Künstler und Handwerker, welche einen Taubstummen in die Lehre nehmen und ihn die ganze Lehrzeit hindurch unterhalten, eine Prämie von 150 Mk. In Folge mannigfacher Unzuträglichkeiten hat nun der Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß aus den Vorschriften genügend anzusehen ist, wenn durch ein ärztliches Attest oder die Bescheinigung des Leiters einer öffentlichen Taubstummenanstalt dargethan wird, daß der Lehrling „taubstumm" ist, ganz abgesehen davon, ob der Taubstumme in einer Taubstummenanstalt durch den ihm ertheilten Unterricht eine gewisse Fertigkeit im Sprechen erlangt hat oder nicht. Die Prämie soll jedoch nicht bewilligt werden, wenn der taubstumme Lehrling nur an Schwerhörigkeit oder an Mängeln des Sprechorgans leidet. Um die Handwerksmeister zur Annahme Taubstummer als Lehrlinge geeigneter zu machen, wird auch den Handwerkern, welchen es wegen der Wohnungsverhältnisse oder anderer Umstände nicht möglich ist, die taubstummen Lehrlinge, wie es die Bedingungen verlangen, während der ganzen Lehrzeit zu sich zu nehmen und für deren Unterhaltung zu sorgen, die Hälfte bis zwei Drittel der Prämie in Aussicht gestellt: in diesem Falle ist ein Attest der Ortspolizeibehörde beizubringen, doch hat sich der Herr Minister über die Bewilligung eines Theils der Prämie die Entscheidung vorbehalten. Auch für das Auslehren taubstummer Mädchen wird die volle Prämie von 150 Mk. gezahlt, wenn die Lehrzeit mindestens ein Jahr beträgt; bei kürzerer Lehrzeit ist die Entscheidung des Ministers auch dann einzuholen, wenn alle sonstigen Voraussetzungen zutreffen, wie die Aufnahme und den Unterhalt der Mädchen während der Lehrzeit.

— **Ein Agenturvertrag,** wodurch dem kaufmännischen Agenten das Recht übertragen wird und er die Pflicht übernimmt, dauernd für den Umsatz der Waare seines Kommittenten in einem mehr oder weniger begrenzten Gebiete zu sorgen, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 2. Juli 1892, vom Kommittenten nicht willkürlich gekündigt werden, und dem Agenten gebührt wegen ungerechtfertigter Kündigung Schadenersatz. Andererseits kann der Agent, selbst wenn der Vertrag auf bestimmte Zeit abgeschlossen und für den Fall der vorzeitigen Auflösung eine Vertragsstrafe festgesetzt ist, weder Schadenersatz noch Strafe fordern, wenn infolge ungünstiger geschäftlicher Konjunkturen der Kommittent das betreffende Geschäft in lohnender Weise nicht weiterbetreiben oder nur unter Erhöhung der Preise weiter produziren bezw. anschaffen kann.

— **Manchen Leser der „Thorner Zeitung",** wird es vielleicht interessiren, daß die Sterblichkeit unter den Lungenkranken, welche sich einer gründlichen vernünftigen Kur unterziehen, bei weitem nicht so groß ist, wie man im allgemeinen geneigt ist anzunehmen. Wie wir einem Bericht der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt in Görbersdorf entnehmen, sind in derselben von 270 daselbst im letzten Jahre behandelten Kranken nur 12 gestorben. Andererseits ist die Zahl der Patienten, welche große Erfolge in ihrer Kur erzielen, eine sehr bedeutende: sie beläuft sich auf 70% aller in der Anstalt behandelten Kranken.

— **Aus Ostpreußen** berichtet der amtliche „Staats-Anzeiger": Im Regierungsbezirk Königsberg haben die Wintersaaten sowie die Blattfrüchte im allgemeinen eine recht gute Mittelernte ergeben. Das Gesammt-Resultat der Klee- und Heuernte muß ebenfalls als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Nur in dem Kreise Labiau ist infolge der übermäßigen Niederschläge im Monat Juni und des hierdurch entstandenen Sommerhochwassers das Heu der meisten niedrig gelegenen Wiesen, welches noch draußen lag, in den niedrig gelegenen Landstrichen auf ein Minimum reducirt. Der Ernteertrag der Kartoffeln wird voraussichtlich ein zufriedenstellender werden. — In den Forsten des Regierungsbezirks Königsberg hat die Nonnenraupe an Verbreitung gewonnen. In mehreren Revieren im südlichen Theile des Bezirks ist gegen sie mit der Anlegung von Leimringen vorgegangen worden. In der zweiten Hälfte des Juli hat die Verpuppung in verschiedenen Oertlichkeiten Krankheitserscheinungen an des Nonnenraupen beobachtet worden, so daß zu hoffen steht, das Insect werde in Folge klimatischer Einwirkungen oder der Verbreitung den Nonnenbacillus und der nonnenfeindlichen Insecten allmählich zu Grunde gehen.

— **Nach § 11 der Gerüstordnung vom 14. September 1855** sind die bei den Stangengerüsten benutzten Streichstangen durch Kreuzhölzer von Strängen zu befestigen und gegen den Erdboden abzusteifen. Die Absteifung hat von Streichstange zu Streichstange bis zum Erdboden auf ein festes Unterlager zu erfolgen. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese Vorschrift häufig nicht beachtet wird, daß die Streichstangen vielmehr anstatt abgesteift, in unzulässiger Weise nur durch Kopfbänder unterstützt werden. Da hierdurch bereits zu wiederholten Malen Unfälle verursacht worden, so sind die Polizei-Organe neuerdings angewiesen worden, auf die Befolgung dieser sowie der übrigen Vorschriften der erwähnten Gerüstordnung streng zu achten, die Benutzung vorschriftswidriger Gerüste bis nach erfolgter Abstellung der Mängel zu verhindern und gegen die Zuwiderhandelnden Strafanzeige zu erstatten.

— **Das Oberverwaltungsgericht** hat entschieden, daß die Seitengräben an Land- und Heerstraßen auch innerhalb städtischer Feldmarken von den angrenzenden Besitzern zu unterhalten sind.

— **Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins** hat nachstehende Bekanntmachung veröffentlicht: „Nachdem die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung wegen der drohenden Choleragefahr vertagt worden ist, hat der Gesammtvorstand in einer namentlichen Abstimmung mit fünf gegen zwei Stimmen beschlossen, von der Abhaltung einer Delegirten-Versammlung abzusehen, die laufenden Geschäfte in einer Vorstandssitzung zu erledigen und die Cassen-Revision einem auswärtigen Vereine zu übertragen."

— **Handel mit Desinfektionsstoffen.** In anbetracht der zur Zeit bestehenden Choleragefahr wird der Handel mit den zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera dienenden Gegenständen (Desinfektionsstoffen rc.) bis auf weiteres an Sonn- und Festtagen auch außerhalb der Apotheken unbeschränkt zugelassen. Die entgegenstehenden Bestimmungen betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe treten insoweit einstweilen außer Kraft. Gewerbetreibende, welche von dieser Ausnahmebestimmung Gebrauch machen, sind jedoch verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit freizulassen.

— **Beim Eingange von Getreide** in loser Schüttung aus Rußland ziehen die preußischen Zollbehörden bei Verzollung der Waaren von dem Gewicht derselben, das Bordbretter nur in dem Falle ab, wenn letzteres Gewicht in den betreffenden Frachtbriefen amtlich von der russischen Eisenbahnabfertigungsstelle bescheinigt ist. Die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn, welche ihre Abfertigungsstellen mit bezüglicher Anweisung versehen hat, richtet an alle Interessenten die Bitte, in denjenigen Fällen, in denen die Bescheinigung nicht ordnungsmäßig erfolgt sein sollte, den mangelhaft ausgestellten deutschen Frachtbriefen auch die ursprünglich russischen beizufügen, da so eine Feststellung der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sich leichter bewirken läßt.

— **Zum Verkehr mit Rußland.** Wir berichteten vor einiger Zeit, daß einige 100 Eisenbahnschwellen, welche auf der Weichsel aus Rußland eingetroffen und an einer Seite behobelt waren, am hiesigen königl. Haupt-Zollamt nach Pos. 13a. des Zolltarifs als Tischlerwaare verzollt d. h. mit einem Zusatz belegt wurden, der Mk. 0,30 mehr beträgt als der Marktpreis der Schwelle. Der betreffende Empfänger hatte sich an den Herrn Finanzminister mit der Bitte gewendet, für diese Schwellen den gewöhnlichen Zollsatz in Anwendung bringen zu lassen, da der Werth jeder Eisenbahnschwelle sich nicht ändere, gleichviel ob dieselbe nur bebeilt, oder an einer Seite gesägt oder behobelt worden. Der Herr Finanzminister hat verfügt, daß das hiesige königl. Haupt-Zollamt auf Grund des Zolltarifs correct verfahren habe; der betreffende Empfänger hat nunmehr die Ermäßigung des Zolles im Gnadenwege nachgesucht und dabei nachgewiesen, daß der Versender nur aus Unkenntniß gehandelt hat. Inzwischen haben sich die meisten kaufmännischen Corporationen dieser Angelegenheit angenommen und sind beim Reichskanzler und beim Bundesrath dahin vorstellig geworden, daß in den Zolltarif eine Position aufgenommen werde, wonach Schwellen, gleichviel ob an allen Seiten bebeilt, oder an einer Seite gesägt oder behobelt, dem Satze des Zolltarifes 13 c 2 unterliegen. Die Schwelle wird nur als Schwelle benutzt und für alle Schwellen, die auf der Weichsel stromab eintreffen, bleibt der Staat für seine Eisenbahnbauten alleiniger Abnehmer, eine Vertheuerung dieser Hölzer durch einen Zoll, der durch nichts begründet ist, trifft somit den Staat selbst am meisten.

— **Zur Verpachtung des Etablissements Barbarken** stand heute vor dem städt. Oberförster Herrn Bähr Termin an. Das Höchstgebot mit 1190 Mark gab Herr Bigalke aus Leistenau bei Jablonowo ab.

** **Von den zum Zwecke des Chausseebaues** ausgegebenen Kreisanleihescheinenen sind behufs Amortisation ausgeloost worden:

4 % Anleihe V. Emission.
vom 1. Juli 1887.

Littr. A. über 2000 Mark Nr. 19.
„ B. „ 1000 „ „ 131, 214.
„ C. „ 500 „ „ 26, 45, 48, 79.
„ D. „ 200 „ „ 83, 86, 117, 128, 148, 192.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Kapitalien vom Kreisausschuß mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1863 bei der hiesigen Kreiskommunalkasse in Empfang zu nehmen.

— **Ein Faulbaum** blüht in diesem Jahre zum zweiten Male auf Neu-Culmer-Vorstadt in der Kirchhofstraße vor dem Hause Nr. 58.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 24. September.** Rewel und Rosenthal durch Rzcpieta 9 Traften 4023 Kiefern Rundholz, 176 Kiefern Mauerlatten, 295 Tannen Rundholz, 539 Rundelsen, 95 Rundeschen, 41 Rundbirken.

§—§ **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt anhaltend. Die guten Aussichten der Schiffer sind wieder zu nichte geworden, in Schifferkreisen hört man nur Klagen. An Holztraften passirten in den letzten Tagen etwa 13—14 Stück täglich die Grenze, sie enthielten zum größten Theil Rundhölzer, in denen sich hier jetzt ein recht lebhaftes Geschäft entwickelt hat. Käufer wollen die Hölzer möglichst schnell in den Brahnauer Hafen schaffen, Verkäufer nehmen annehmbare Gebote an, weil sie bei jetziger Jahreszeit ihr Eigenthum nicht den Gefahren etwa plötzlich eintretenden Hochwassers oder Eisganges preisgeben wollen. Die Möglichkeit, die hier jetzt vorhandenen Hölzer noch in dem genannten Hafen zu bringen, ist vorhanden, da in der Netze günstiger Wasserstand eingetreten ist und der Kanal Tag und Nacht geschleust wird. So können dem Hafen täglich neue Holzmassen zugeführt werden. — Der anhaltend ungünstige Wasserstand in der Narew und im Bug, wo noch mehrere 100 Traften sich befinden, hat die Besitzer vieler derselben veranlaßt, die Hölzer schon jetzt festzulegen und für den Winter möglichst zu sichern. Diese sind theils Eigenthum deutscher Händler, theils sind sie mit deutschem Kapital beliehen. Sie bleiben in Rußland allen Gefahren des Winters ausgesetzt, sie könnten, selbst wenn jetzt noch günstiger Wasserstand eintritt, ihren Bestimmungsort nicht mehr erreichen. Sie würden aber noch abschwimmen, wenn bei Thorn ein Holzhafen wäre, in den sie auf jeden Fall noch gelangen könnten. Die Nothwendigkeit der Errichtung eines Holzhafens bei Thorn für den gesammten Holzverkehr auf der Weichsel ist sonach wieder einmal dnrch die Thatsache nachgewiesen.

— **Der Ueberfährdampfer** war gestern am linken Weichselufer auf eine Sandbank festgefahren und konnte sich erst nach halbstündigem Bemühen flott machen. An beiden Ufern ist jetzt die Fahrlinie des Ueberfährdampfers durch ausgesteckte Weiden markirt.

— **Gefunden** wurde ein Maulkorb in der Bäckerstraße.

— **Verhaftet** wurden 16 Personen. Diese große Zahl kommt daher, jetzt eine Menge Leute, welche Polizeistrafen zu verbüßen haben, eingezogen werden.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Amsterdam, 24. September. Auf einem hier eingelaufenen Dampfer sind zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. — Der Rheindampfer „Gisberta" brachte zwei Cholerakranke nach Rotterdam.

Warschau, 24. September. Heute wurde hier ein Individuum verhaftet, welches stark verdächtig ist, der Urheber der Katastrophe von Borki zu sein.

Paris, 24. September. Nach den in der hiesigen russischen Botschaft eingetroffenen Nachrichten ist der Zustand des Ministers von Giers ein hoffnungsloser.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 27. September: Zeitweise wolkiges, vielfach heiteres Wetter mit wenig veränderter Temperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge. — Morgens vielfach neblig.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 26. September	0,50 unter Null.
Warschau, den 21. September. . . .	0,43 über „
Brahemünde, 24 den September . . .	2,00 „ „

Brahe.

Bromberg, 24. September	5,30 „ „

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. September.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		26. 9. 92.	24. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,25	206,10
	Wechsel auf Warschau kurz	205,10	205,80
	Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe	100,30	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	106,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	65,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,70	63,—
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	97,40	97,40
	Disconto Commandit Antheile	187,60	189,10
	Oesterr. Creditaktien	166,—	166,—
	Oesterreichische Banknoten	170,10	170,25
Weizen:	Sept.-Octbr.	153,75	153,50
	Octbr.Novbr.	154,50	154,25
	loco in New-York	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	145,—	145,—
	Sept.-Octbr.	145,70	145,70
	Octbr.-Novbr.	145,70	145,70
	Novbr.-Decemb.	144,70	145,—
Rüböl:	Sept.-Octbr.	48,60	48,40
	April-Mai	49,—	48,80
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	35,40	34,90
	70er Sept.-Octbr.	34,50	33,60
	70er Octbr.-Novbr.	33,30	32,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh wurde uns ein Töchterchen geboren.
Thorn, 25. September 1892.
Wernicke und Frau.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Thorn, 25. September 1892.
Rechtsanwalt **Aronsohn** u. Frau
Emma geb. **Krotoschiner.**

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und **Kiefern-Klobenholz, prima Qualität** zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz** sowie **Speichen u. Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Standesamt Thorn.

In der Zeit vom 15. bis 24. September sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Stanislawa, T. des Schneiders Stanislaus Taichert. 2. Franz, S. des Zahnarztes Alexander Löwenson. 3. Wladislawa, T. des Stellmachermeisters Johannes Pawlik. 4. Emil, S. des Rangirers Franz Pleger. 5. Rudolph, S. des Bürstenfabrikanten Paul Blasejewski. 6. Angelika, T. des Kaufmanns Maximilian Kulesza. 7. Thekla, uneh. T. 8. Henriette, unehel. T. 9. Franziska, T. des Maurerpoliers Franz Schulz. 10. Gertrud, T. des Maurers Carl Zimbehl. 11. Gerhard, S. des Hausbesitzers Christian Manke. 12. Clara, T. des Bäckermeisters Carl Schütze. 13. Helene, T. des Schuhmachers Anton Wilinski. 14. Walter, S. des Divisionsküsters Friedrich Grams. 15. Paul, unehel. S. 16. Emma, unehel. T. 17. Gustav, S. des Arbeiters Julius Pirke. 18. Alwine, T. des Arbeiters Carl Jabs. 19. Veronika, T. des Arbeiters Julian Zubkowski. 20. Amanda, T. des Maurers Hermann Kompf. 21. Friedrich, S. des Arbeiters Rudolph Goldbach.

b. als gestorben:

1. Frau Maria Korzelius geb. Unger, 55 J. 9 M. 25 T. 2. Reinhold, 3 M. 19 T., S. des Maurergesellen Julius Rubin. 3. Arno, 4 M., S. des Kaufmanns Alexander Renné. 4. Dominik, 1 M. 17 T., S. des Schmieds Franz Osinski. 5. Arbeiter Ferdinand Woyke aus Kl. Mocker, 48 J. 10 M. 10 T. 6. Clara, 1 J. 9 M., T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 7. Frau Elisabeth Bein geb. Skibba, 22 J. 6 M. 16 T. 8. Frau Marianna Piasecki geb. Szczepanski, 48 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Premier-Lieutenant in der 2. Ingenieur-Inspection Erich Mackeldey und Antonie Förstner-Nieder-Olm. 2. Maurer Friedrich Mattern und Wittwe Amanda Maratzke-Neu-Weißhof. 3. Bäckermeister August Wunsch und Auguste Putzke-Mocker. 4. Zeugfeldwebel Otto Gehrmann und Hedwig Schütz-Mocker. 5. Sergeant Curt Fürstenau und Emma Garski. 6. Eisenbahnbamter Karl Greiser und Clara Heinrich. 7. Bäcker und Conditor Carl Stoll und Pelagia Jedrzejewski. 8. Arbeiter Vincent Leszczynski und Auguste Kukuk, beide Mocker. 9. Klempnergeselle Carl Heyse und Michalina Piorkoski. 10. Maurergeselle Carl John und Anna Kuropka, beide Reichenbach in Schl. 11. Kaufmann George Margolinski uud Dora Keller.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmergeselle Paul Szalwicki mit Wittwe Amalie Hackbarth geb. Schulz. 2. Militär-Invalide Ludwig Strzelecki mit Anna Ulatowski. 2. Oberkellner Johannes Przybylski mit Anna Schmid. 4. Hilfsbremser Joseph Schünke mit Victoria Nawacki. 5. Schuhmacher Julius Lange mit Emilie Reddemann

---

Neues Gesangbuch

in verschiedenen Einbänden, Formaten und Preisen
in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.
Preis vierteljährlich eine Mark.

Der practische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am practischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaction angestellt. Der practische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaction eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekellert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **practischen Rathgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Prima Superphosphat

liefern zur Herbstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu **herabgesetzten Preisen**

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.



Bekanntmachung.

Postaufträge im Verkehr mit Niederländisch-Ostindien.

Vom 1. October ab können im Verkehr mit Niederländisch-Ostindien Gelder bis zum Meistbetrage von 500 Gulden im Wege des Postauftrags unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden.

Wechselproteste werden nicht vermittelt.

Berlin W., 20. September 1892.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bürsten- u. Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut sortirtes Bürsten-waarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Mein Comptoir
befindet sich von heute ab
Seglerstr. 11, I.
Samuel Wollenberg.

Mein Geschäftszimmer
befindet sich jetzt
Breitestraße Nr. 4, 2 Trp.
F. Ciechanowski,
Bauunternehmer.

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**



Prima Kohlensäure

pro Flasche Mk. 7,50 empfiehlt
J. Kuttner, Dampfbrauerei.

Privatunterricht ertheilt **Elma Rothe,**
Lehrerin, **Breitestr. 23, II**

Gedieg. Gesangunterr., Stimmbild., Salonvortr. ert. Fr. **Clara Engels, Elisabethstr. 7.**

Ein **fast neuer**

Bierapparat,

mehrere Kanarienhähne, eine Hauslaterne u. Restaurationsmöbel sind zu verkaufen.
Bäckerstraße 31.

Meine Gärtnerei,

complet mit Treibhaus, Frühbeeten und **Pflanzen** ist vom 1. October cr. ab zu **verpachten.**

David Marcus Lewin.

Antiquarisch

offerire:

	statt Mk.	für Mk
Boettner, Obstkultur, 3 Bde. geb. 1885	12	4
Brevier der Eleganz, geb.	6	1
„ die Konversation, geb.	6	1
„ die Landwirthin, geb.	6	1
„ die Tanzkunst, geb.	6	1
„ für Moden u. Toilettengb.	6	1
Brockhaus Convers.-Lexikon XII. Aufg. (1879) 15 Bde. geb.	142	30
Büchner, Das goldene Zeitalter geb. 1891	7	2
v. Dambrowski, Der Jäger, Humoreske, geb. 1886	3	1
Dumas, Romane, 20 Bde. in 4 Bde. geb.	15	5
Falb, Das Land der Inca (1883)	16	5
Frankel, Libanon 1880 geb.	4	1
Gesellhofen, Jungfrau v. Kynast geb. 1883	3	1
Gesellhofen, Junker Hans von Schweinichen geb. 1889	3	1
Die Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft geb. 1884	3	1
Hauff, Phantasien im Bremer Rathskeller, Diamant-Ausgabe, geb. 1871	3	1
Klöden, Handbuch der Erdkunde II. Band (1875)	10	4
III „ (1877)	15	5
IV. „ (1882)	9	3
V. „ (1884)	10	4
Kühne, Handbuch des Grundbesitzes der Prov. Westpreussen (1889)	4	1
Kirchhoff, Bilder aus dem Volkerleben mit Text	5	2
Leutemanns Zoolog. Atlasm. Text	5	2
Meyer, Mussestunden eines Naturfreundes geb. 1891	7	2
Miczkiewicz, Gedichte polnisch 2 Bde. geb. 1885	4	2
Philippsen, Rath des Heils, geb. 1887	4	2
Pröhle, Deutsche Sagen m. Illustr. geb. 1879	5	2
Richter, Märchen aus dem Leben illustr. Prachtband 1889	5	2
Roseger, Waldferien mit Abbildung geb.	4	2
Sterne, Natur u. Kunst gb. 1891	7	2
Weber, Weltgeschichte, 2 Bde. geb. 1883	18	6
Zahn, Bibl. Geschichte geb.	2	1
Zipperlen, Hausthierarzt gb. 1889	6	3

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Gründlichen Clavierunterricht
anerk. erfolgr., ertheilt b. mäßig. Pr.
Frau **Clara Engels, Elisabethstr. 7.**

Eine gut empfohlene
Kassirerin
zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Meldungen erbet. durch d. Exp. d. Z.

Eine Dame

findet passendes billiges Unterkommen (mit oder ohne Pension). Offerten unter **L. F.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer
zu verm. **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. **Breitestr. 23, II.**

---

1 möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

Die
Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethten.

G. Soppart.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 28,** 1 Tr.

Ein schönes freundl. Zimmer, für einen Herrn passend, ist mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. Off. u V. S. in der Exp d Ztg. erbet.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

---

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

---

1 möbl. Zim. b. z. v. Elisabethstr. 7, III

Zwei gut möbl. Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstuben eventuell auch Stallungen **Waldstraße 20,** unweit der Ulanen- u Pionier-Kaserne hat vom 1. October cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen. **Culmerstr. 24.**

Neustädt. Markt 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. v. 1. Octbr. zu verm.

Wohnung, parterre, von 4 Zim., sämmtl. Zubehör, p. 1. October zu vermiethen. Näheres bei
J. F. Müller, Seglerstraße 31.

Concert

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn
Sonntag, den 2. October cr.,
Abends 8 Uhr,
in der
Aula der Bürgerschule,
gegeben
von hiesigen Dilettanten.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Karten für Schüler und Schülerinnen zur **Generalprobe** am **Sonnabend, den 1. October, Abends 8¼ Uhr,** à 50 Pf. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Männergesangverein Liederkranz.

Sonntag, 2. October 1892,
im großen Saale d. Artushofes:

Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Der Vorstand.

Ressource.

Donnerstag, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
Ballotage.

Von jetzt ab **jeden Donnerstag geselliges Zusammensein im Vereinslocal.**

Conceff. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestr. 23.
Halbjährl. Cursus, I. und II. Kl.
Beginn den **3. October.**
Näheres durch die Prospecte.
Clara Rothe, Vorsteh.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**
Ponyequipage I. W 1500 Mk.
sowie **30 edle Pferde**
und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark
sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Ag., **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Einen Lehrling

suche für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** von sogleich
Otto Deuble, Culmsee.

Gute Pension

für 2 Schülerinnen od. 2 Knaben. Wo? Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung

---

Schüler

finden freundl. Aufnahme. Wo? Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 10. 92.
L. Zug n. Insterb. 12,49 Nacht.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.04	5.58	11.03
Culmsee*	7.59	10.58	2.25	6.22
Inowrazlaw §	7.06	12.07	7.21	11.05
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23

In Thorn von:	früh	Mitt	Na	Abd.
Alexandrowo	9.51	—	3.26	10.12
Bromberg	7.00	10.46	5.58	12.26
Culmsee*	8.53	11.41	5.17	10.18
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.45
Insterburg †	6.44	11.47	5.38	10.36

§ 3.46 Nachm.
§ 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.